

Zu »Geld regiert die Welt ...« SZ 6. 5. 2010, Teil 5

Wilfried Heidt am 12. Mai 2010 - 21:34

1. Das, was am Schluss des 4. Teiles gesagt wird, ist sicher nicht leicht, unbefangen vergegenwärtigt zu werden, stehen doch die heutigen Gegebenheiten in krassestem Gegensatz dazu – wie es ja schon bei *Heribert Prantl* anklingt: das „Geld regiert die Welt“! Es ist heute das globale Herrschaftsinstrument geworden, nach dessen Pfeife alle anderen gesellschaftlichen Instanzen tanzen müssen. Aber, so fragt *Prantl* richtig weiter: „Wer regiert das Geld?“

Wie also sollte es unter diesen Umständen dahin kommen, dass das monetäre System eine *dienende Funktion* annimmt und ausführt, was von den drei anderen Systemen als ihr Bedarf ermittelt und vereinbart worden ist? Wahrlich *eine Wende von kopernikanischem Ausmaß!* Diese *Kommunikations- und Verständigungsordnung im Ganzen* gilt es als **die neue soziale Architektur** der „*anthropokratischen Gesellschaft*“ [*Eugen Löbl*] zu „erfinden“.

2. Es wird dies gewiss nicht schwieriger sein als die großartigen Erfindungen in den Natur- und Technikwissenschaften es waren. Wir müssen nur Abschied nehmen von der Ideologie, es diene allen am besten, wenn jeder nur seinem *Egoismus* nachjagt. Jetzt offenbart sich immer mehr, dass dies nicht der sozialen Wirklichkeit entspricht. Denn ohne dass wir nicht schon längst überall solidarisch kooperieren würden, wäre nichts von alledem möglich, was heute Wohlstand und Frieden garantiert.

Freilich haben noch all zu viele daran keinen menschenwürdigen Anteil, weil im Zentrum des gesellschaftlichen Lebens der reichen Industrienationen weltweit der „schäbige Altar des Egoismus“ [*Benedikt XVI.*] steht. *Der Gott „Mammon“ wird angebetet.* Systemisch „dienen“ ihm alle, d.h. heißt: sich selbst. Wir dienen ihm mit dem Medium des Geldes, wie es heute *funktional* im sozialen Organismus zirkuliert. Alle, auch die Lohnabhängigen und ihre Interessenvertreter, die Gewerkschaften. Dieser *Mammon-Dienst* ist von unseren Individualwillen nicht beeinflussbar. Niemand kann sich ihm heute entziehen. Besonders erfolgreich in diesem Götzendienst sind seine Hohepriester. Nämlich diejenigen, die über den Transmissionsriemen des *Profitprinzips* private *Eigentumsansprüche* realisieren und nach der „Marktlogik“ ihre wirtschaftlichen Imperien immer mehr auszuweiten trachten [*Kapitalakkumulation und –konzentration*]. Dafür stehen ihnen, als „Makler“, Banken zur Verfügung, die sich, für die meisten undurchschaubar, zahlreiche neue „Finanzprodukte“ ausgedacht haben, mit denen sie global ihre Gewinn-„Spiele“ inszenieren [„Casinokapitalismus“ als höchste Stufe der Pyramide des Mammon-Dienstes].

3. *Damit ist die Frage beantwortet, wer das Geld „regiert“:* Es sind anachronistische Begriffe, welche als interessenorientierte Rechte und Pflichten politisch vermittelt die „*Produktionsverhältnisse*“ der Klassengesellschaft und deren Märkte dominieren. Diese Begriffe stehen aber längst antagonistisch zum systemischen Typus der modernen „*Produktivkräfte*“, wie sie global die entwickelten *arbeitsteiligen Fähigkeitengesellschaften* charakterisieren. Hier ist im weltwirtschaftlichen Zusammenwirken die „geistige Arbeit die Quelle des Reichtums“ [*Eugen Löbl*].

Dieser Widerspruch hat die Weltzivilisation im 20. Jahrhundert in eine Dauerkrise getrieben, die jetzt ein neues planetarisch-zerstörerisches Stadium erreicht hat. Einer der ganz großen Bosse in diesem Krisenkarussell, der Schweizer Deutsch-Banker *Josef Ackermann* zum Beispiel, bezweifelt, dass die Griechen mit dem für sie erfundenen „Rettungsschirm“ der EU und des IWF sicher landen werden. Er prognostiziert: Wenn Griechenland scheitere folge „eine Art Kernschmelze“ [so in einem TV-Interview mit der portjournalismusstudierten *Maybrit Illner* im ZDF am Himmelfahrtsabend]. Am Morgen selbigen Tags ließ auch Bundeskanzlerin *Angela Merkel* in ihrer Laudatio auf den polnischen Ministerpräsidenten *Donald Tusk*, den diesjährigen Träger des Karlspreises in Aachen, keinen Zweifel daran, was auf dem Spiel stehe, als sie erklärte: „*Scheitert der Euro, dann scheitert Europa.*“

Dauerhaft werden diese Szenarien und Schlimmeres nur zu verhindern sein, wenn der gekennzeichnete systemische Widerspruch, den zwar auch *Marx* schon richtig erkannt aber gedanklich mit einer wesensfremden Alternative beantwortet hatte, durch eine wesensgemäß gedachte „Revolution der [anachronistischen] Begriffe“ mit samt seinen Wurzeln beseitigt und eine „neue soziale Architektur“ begründet wird.

Die vom Gemeinwillen getragene *demokratische Gesetzgebung*, wie sie im 1. und 2. Teil postuliert wurde, muss aus dieser Einsicht die konstitutionellen Konsequenzen ziehen. Die weiteren Schritte dieses Kommentares werden zeigen wie und welche.

Wilfried Heidt

[Kommentar auf: <http://www.volksgesetzgebung-jetzt.de/der-grosse-ratschlag>]